

Lagebericht SkF Freiburg e.V.

1. Grundlagen des Unternehmens

Der Sozialdienst katholischer Frauen Freiburg e.V. ist ein Fachverband der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Hilfe für Frauen und Familien und der Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Der Verein hat seinen Sitz in Freiburg und ist ein juristisch selbstständiger Ortsverein des „Sozialdienst katholischer Frauen – Gesamtverein e.V.“ (SkF Gesamtverein) und Mitglied des Deutschen Caritasverbandes.

Der SkF Freiburg betreibt an zwei Standorten (Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus in der Kartäuserstraße und Mutter-Kind-Haus Maria Magdalena in der Komturstraße) Einrichtungen der Jugendhilfe. An beiden Standorten ist zudem die Kita Auenland mit jeweils zwei Gruppen verortet.

Im Quartier Gutleutmatten befindet sich seit April 2020 das Kompetenzzentrum Familie. Dort sind weitere Angebote der Jugendhilfe (Sozialpädagogische Familienhilfe intensiv, Fachdienst Erziehungsstellen, Begleiteter Umgang) sowie verschiedene Beratungsstellen und die Frühen Hilfen beheimatet.

Darüber hinaus werden Kinder in Inobhutnahmefamilien und in Fachpflegefamilien (Erziehungsstellen) in häuslicher Gemeinschaft dezentral betreut.

2. Wirtschaftsbericht

a. Rahmenbedingungen

Ausschlaggebend für den SkF Freiburg sind in erster Linie die Finanzlage der Stadt Freiburg und damit die Mittel, die vor allem dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, aber auch dem Amt für Soziales und Senior*innen, u.a. für die Betreuungsbehörde im jeweiligen Doppelhaushalt zur Verfügung gestellt werden. Die zuschussfinanzierten Leistungen wie die Beratungsstellen und die Kita sind kalkulierbarer als die Jugendhilfe, die von der stark schwankenden Belegung abhängig ist, damit aber auch andere Gewinnchancen bietet. Kirchensteuermittel spielen im Haushalt des SkF Freiburg eine untergeordnete Rolle, sie betragen zwischen 2% und 3% der Gesamteinnahmen.

b. Geschäftsverlauf

Mit 9.178 Belegtagen lag die Auslastung in der stationären Jugendhilfe bei 89,90 %, in der Mutter-Kind-Einrichtung mit 8137 Belegtagen bei 99,94%. Damit lag die Stationäre Jugendhilfe deutlich unter, die Mutter-Kind-Einrichtung dagegen deutlich über dem Normwert der 95% Belegung. Teilweise waren die freien Plätze auf den Wohngruppen mit Inobhutnahmen belegt. Die ambulante Jugendhilfe konnte leichte Zuwächse bei der Inanspruchnahme erreichen. Die Zahl der Inobhutnahmetage stieg von auf 4412 im Jahr 2021 auf 4471 im Jahr 2022. Die Inobhutnahmegruppe konnte mit 1608 Belegtagen eine Belegung von 83% erreichen, was die angestrebte Belegung von 80% übertraf.

Weiterhin bleiben die die Frühen Hilfen und der Begleitete Umgang unterfinanziert. Zum Teil konnte dies durch gezieltes Fundraising und Spenden aufgefangen werden.

Insgesamt ist die Geschäftsentwicklung im Jahr 2022 als positiv zu bezeichnen.

c. Ertragslage, Liquidität, Vermögenslage

Das Jahresergebnis belief sich in 2022 auf einen Jahresüberschuss i.H.v. 69 TEUR (Vorjahr 30 TEUR).

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr um 25 TEUR auf 6794 TEUR erhöht. Mit 3273 TEUR war der Bereich der stationären Jugendhilfe (mit Inobhutnahmen) am umsatzstärksten, gefolgt von der Mutter-Kind-Einrichtung (1734 TEUR).

Die Zuschüsse beliefen sich im Jahr 2022 auf 1.818 TEUR (Vorjahr 1.953 TEUR). Die Verringerung ist auf das Auslaufen des SKALA-Projektes zurückzuführen.

Der Personalaufwand ist um 24 TEUR auf 7.096 TEUR gestiegen bei einer Vollkräfteanzahl von 96,56 Vollkräften (Vorjahr 102,68 Vollkräfte). Die Verringerung der Zahl der Vollkräfte ist neben der Beendigung des Ambulanten Sozialpädagogischen Familienwohnens und der Schulkindbetreuung auf das Auslaufen des Skala-Projektes und auf nicht besetzte Stellen in der Kita und in der Verwaltung zurückzuführen. Die Tarifsteigerungen wurden durch erhöhte Entgeltsätze abgefangen.

Das Vorjahresergebnis konnte durch die sehr gute Belegung der Mutter-Kind-Einrichtung, die Erhöhung der Leistungsentgelte, Nachzahlungen für die Kita durch die Stadt Freiburg und die gestiegenen Zuschüsse für Leistungsbereiche im Kompetenzzentrum Familie leicht verbessert werden.

Die einzugsbedingte Liquiditätsreserve beträgt im Jahr 2022 1260 TEUR (Vorjahr 1183 TEUR) und reicht zur Deckung des betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarfs in Höhe von 716 TEUR für 1,8 Monate (Vorjahr 1,7 Monate).

Die Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag 5368 TEUR (Vorjahr 5190 TEUR).

Das Eigenkapital inklusive Sonderposten beträgt zum Bilanzstichtag 3270 TEUR (Vorjahr: 3251 TEUR). Die Eigenkapitalquote liegt demgemäß bei 60 % (Vorjahr: 63 %)

Die Gesamtinvestitionen betragen im Geschäftsjahr 83 TEUR. Diese betreffen die neue Brandmeldeanlage in der Mutter-Kind-Einrichtung, Sonnenschutz in der Kita sowie den Ausbau der EDV-Infrastruktur. Sie wurden durch Spenden und Eigenmittel aufgebracht. Langfristige Verbindlichkeiten wurden im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 106 TEUR planmäßig getilgt, und weisen zum Bilanzstichtag einen Stand von 1037 TEUR aus.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die seit dem Jahr 2019 intensivierten Maßnahmen zur Digitalisierung wurden auch 2022 fortgesetzt. Weitere Anforderungen ergaben sich aus der Datenschutzgesetzgebung. Auch 2022 konnten die Anforderungen der DSGVO und die Regelungen des KDG erfüllt und die nächsten Schritte in die Wege geleitet werden.

Trotz Fachkräftemangels konnten 2022 alle ausgeschriebenen Stellen mit Ausnahme der Kita besetzt werden. Dies führen wir unter anderem auf den neuen Webauftritt zurück.

Inzwischen bezieht sich ein großer Teil der Bewerber*innen auf unsere Website. Wir haben bereits in 2021 parallel begonnen, auch in Online-Stellenbörsen zu inserieren. Fortbildungen und Weiterbildungen zu fachlichen Themen wurden vom Träger finanziert. Zu Brandschutz und Arbeitssicherheit wurden interne Veranstaltungen durchgeführt, sodass wir inzwischen fast alle Mitarbeiter*innen zu Brandschutzhelfer*innen und Ersthelfer:innen ausgebildet haben.

Die im SKALA-Projekt entwickelten Praxisoptimierungszyklen wurden als festes Angebot innerhalb des Fortbildungsangebotes des SkF Freiburg etabliert und von mehreren

Arbeitsbereichen genutzt. Erfahrungen aus der Initiierung von fachlichen Innovationsprozessen wurden gebündelt und werden inzwischen in Regelabläufe integriert. So konnten die 2021 gestarteten Projekte zum Aufbau der neuen Angebote „Beratung für verwaiste Eltern“ und „Begleitete Elternschaft“ mit den im SKALA-Projekt aufgebauten Strukturen der Projektentwicklung und des Projektmanagements erfolgreich weitergeführt werden. Abgeschlossen wurden die Projekte „Inklusive Betreuung von Familien“ und „Entwicklungspsychologische Beratung in der Mutter-Kind-Einrichtung“. Die entwickelten Kompetenzen fließen in die Arbeit ein.

Das Umweltmanagementsystem EMAS wurde weiter erfolgreich durchgeführt.

Im Kompetenzzentrum Familie wurde eine Gesamtleitung eingesetzt und die Struktur der Koordinator:innen für die einzelnen Arbeitsbereiche weiter entwickelt. Die Synergieeffekte durch Wissensweitergabe innerhalb der zwei Bereiche zeigen sich unter anderem im Angebot der „Frühen Familienhilfe“, in dem Mitarbeiter:innen aus den frühen Hilfen und der Sozialpädagogischen Familienhilfe zusammenarbeiten und ihre jeweiligen fachlichen Kompetenzen einbringen.

Die angestrebte Schärfung des Profils wurde im Jahr 2022 umgesetzt. Zum Ende des Schuljahres 2021/22 wurde die Schulkindbetreuung an der Schenkendorfschule an einen anderen Träger übergeben. Zum Ende des Jahres wurde der Betreuungsverein aufgelöst.

4. Prognose - Chancen- und Risikobericht

Im SkF Freiburg findet gleichzeitig mit der Schärfung des Profils eine bedarfsgerechte Differenzierung der Angebote statt. Große Aufmerksamkeit wird weiterhin die Entwicklung des „Kompetenzzentrum Familie“ benötigen. Das Projekt „Begleitete Elternschaft“ soll noch im Jahr 2023 als Regelangebot mit Entgelt verhandelt werden, dass das Portfolio im Kompetenzzentrum Familie erweitert und ergänzt. Zudem liegt die Leistungsbeschreibung für eine weitere Form der Sozialpädagogischen Familienhilfe sowie zum Familienrat dem Jugendamt bereits vor und soll in Absprache mit der zuständigen Sachgebietsleitung bis Mitte 2024 etabliert sein. Die Kurberatung ergänzt im Jahr 2023 das Angebot für Frauen und Familien. Infolge der angestrebten Entwicklung wird mit dem neuen Standort langfristig die Abhängigkeit von der Belegung der stationären Angebote sinken.

Die Schwierigkeit, auch in Zukunft noch qualifizierte Fachkräfte zu finden, teilt der SkF Freiburg mit anderen Trägern und Unternehmen. Neben Maßnahmen der Mitarbeiter:innenbindung wird eine verstärkte Investition in die Akquise und die Entwicklung weiterer Konzepte sowie eine verstärkte Ausbildungstätigkeit notwendig sein.

Für das kommende Geschäftsjahr erwartet der SkF eine Steigerung der Erlöse aufgrund erhöhter Entgelte.

Risiken, die den Bestand des Vereins gefährden könnten, bestehen nicht. Insgesamt erwarten wir ein leicht negatives Jahresergebnis 2023 in Höhe von -10 TEUR.

gez. Rita Grießhaber

gez. Mara Roth

Vorsitzende

Geschäftsführerin